

Ein preisgekröntes Werk

Kultur: Marlene Schulz begeistert mit Lesung in Hirschberg

Hirschberg. Als Marlene Schulz zwei Wochen vor Einsendeschluss vom Weinheimer Literaturpreis erfährt, ist ihr völlig bewusst, dass sie einen ihrer Texte einreichen wird. Als sich dann noch herausstellt, dass es sich bei den Einsendungen um Geschichten zum Thema Hoffnung handeln soll, ist ihr gänzlich klar: Ihre Kurzgeschichte „Die Villa“ soll für den Wettbewerb eingereicht werden. Und tatsächlich: Die Geschichte der gebürtigen Heidelbergerin überzeugt vollends – und gewinnt auf dem Weinheimer Literaturfestival im Oktober den ersten Preis.

Anlass genug für die Gemeinde Hirschberg und Bürgermeister Ralf Gänshirt, die ehemalige Leutershausenerin zu einer Lesung nach Hirschberg einzuladen. „Die Villa“ heißt das preisgekrönte Werk – welcher Ort in der Gemeinde könnte also besser passen als die Begegnungsstätte „Alte Villa“ in Leutershausen? Und so kam es, dass Schulz vergangenen Freitag eine 60-minütige Lesung ihrer Texte in den thematisch passenden Räumlichkeiten der Alten Villa hielt.

Glücklich stellte Gänshirt fest, dass der kleine, aber feine Raum gut gefüllt war, um den hochdekorierten Texten von Schulz zu lauschen. In entspannter Atmosphäre stellte Schulz sieben ausgewählte Werke ihres umfangreichen Katalogs vor, darunter natürlich auch die beim Literaturfestival gewürdigte Kurzgeschichte.

Viele ihrer Texte entstanden in der Frankfurter Schreibwerkstatt, in der sie ihre Texte bereits seit 2005 ständig der kritischen Prüfung der anderen Mitglieder unterziehen lässt. Für Schulz bedeutet dies ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung ihrer Ideen. Zwar handle es sich bei der Erzählstimme immer

um ein lyrisches Ich, erklärt Schulz in den kurzen Pausen zwischen den Texten, doch schwingen Erfahrungen und Ereignisse ihrer Kindheit und Jugendzeit in Leutershausen in ihren Werken immer mit.

Tiefgründig und detailverliebt

Ihre Kurzgeschichten sind tiefgründig, nachdenklich und detailverliebt, ohne sich darin zu verlieren. Immer wieder erklärt die hauptberufliche Sozialpädagogin gerne die Hintergründe und Inspirationen für ihre Geschichten. Etwa ein Besuch im Ledermuseum, der als Inspiration für „Der Ring“ diene, oder eine Fahrt in der Straßenbahn von der ersten bis zur Endhaltestelle, die sie zur Geschichte „In der Tram“ inspirierte. Dabei verschwimmen die denkanstoßpendenden Ereignisse und lassen sich teils nicht mehr in den Geschichten ausmachen, lediglich erahnen.

Zu guter Letzt durften sich die Gäste dann auf die Kurzgeschichte „Die Villa“ freuen. Ein Text, der sich dem Leser nach und nach entfaltet, nicht auf den ersten Blick alles preisgibt, sondern durch die Offenlegung vergangener Tagebucheinträge die Wahrheit über die Zeit veräußert und über die gesamte Lesedauer eine gelungene Dynamik entwickelt. Der Text handelt von verborgenen Machenschaften einer einflussreichen Familie, deren Villa nun als ein Relikt vergangener Zeiten dient.

Neben der Lesung wurden die Räumlichkeiten der Alten Villa auch für eine weitere Leidenschaft der Autorin genutzt: Wortcollagen. Seit 2019 habe sie auch dafür Feuer gefangen, erklärt Schulz. Inspiration hierfür lieferten die Wortcollagen der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller. Bis zum fünften Januar kann die Ausstellung in der Alten Villa besichtigt werden. heh